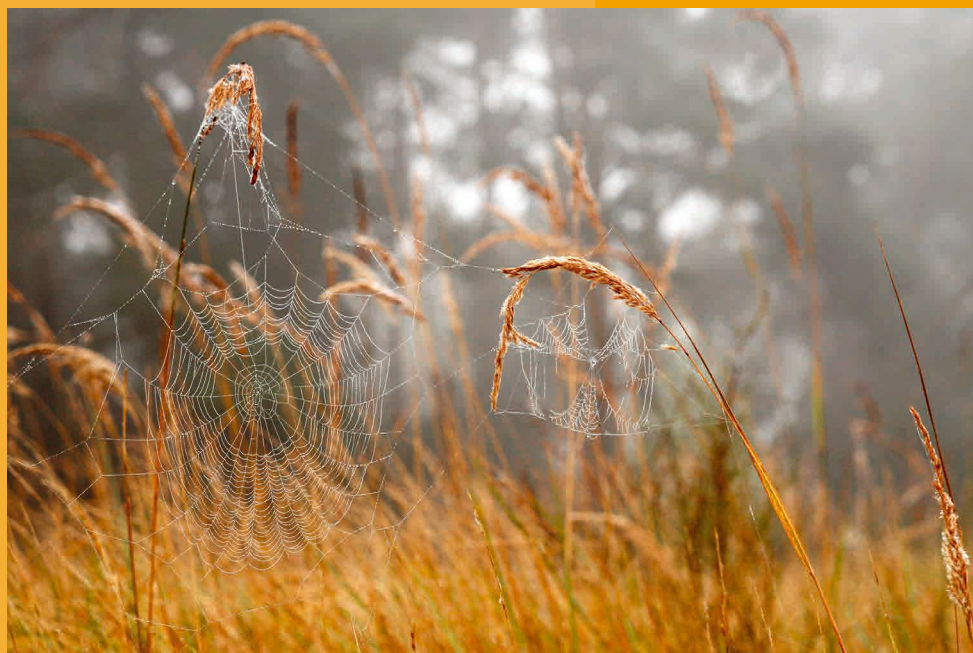


GEMEINDEBRIEF

8. Jahrgang · Nr. 32 · Herbst 2015



DER KIRCHGEMEINDEN

MIROW
SCHILLERSDORF
LÄRZ/SCHWARZ
WESENBERG

INHALT



- 2 INHALTSVERZEICHNIS
- 3 BESINNUNG
- 4 FREUD UND LEID
- 5-6 GOTTESDIENSTE FÜR ALLE GEMEINDEN
- 7-9 WIR LADEN EIN
- 10 JOHANNITERKIRCHE IM NETZ, KIRCHE BEI
UNS, TRÖDELMARKT
- 11-12 TURM STARSOW
- 13-16 KINDERSEITEN
- 17 UNSER GEMEINDEBRIEF
- 18-19 VOLKSTRAUERTAG, 70 JAHRE KRIEGSENDE
- 20-21 REFORMATION,
RÜCKBLICK: VORTRAG FRAU KÄSSMANN
- 22-24 THEMA: EWIGKEIT, BESTATTUNGEN,
BESTATTER
- 25 ALLE JAHRE WIEDER, SPONSOREN
- 26 ADRESSEN, IMPRESSUM,
REDAKTIONSSCHLUSS
- 27-28 WIR STELLEN VOR: DIE KIRCHE IN ZIRTOW

SPENDENKONTO:

SAMMELKONTO FÜR DIE EVANGELISCH-LUTHERISCHEN
KIRCHGEMEINDEN

Inhaber: Kirchenkreisverwaltung NB
IBAN: DE 6352 0604 1004 0537 0019
BIC: GENODEF1EK1

Bitte bei Überweisungen Ihre Gemeinde angeben!

Der 3. Oktober, liebe Leserin und lieber Leser, ist laut wikipedia der 276. Tag des gregorianischen Kalenders und weiter: „1990: Deutsche Wiedervereinigung: Die neuen Länder auf dem Gebiet der ehemaligen DDR treten der Bundesrepublik Deutschland bei. Damit löst der 3. Oktober als Tag der Deutschen Einheit den – bis dahin in der Bundesrepublik Deutschland geltenden – 17. Juni als deutschen Nationalfeiertag ab.“ In vielen Kirchen läuteten damals vor 25 Jahren um 00.00 Uhr die Glocken. Wer das Läuten ernst nahm, wusste, dass die Glocken zum Gebet läuten, und nicht etwa nur ein historisches Ereignis bejubeln.

Noch immer „wächst zusammen, was zusammen gehört“ (Willy Brandt 1989). Schon Anfang der 90er Jahre sagten mir Freunde aus den neuen Bundesländern, dass die Angleichung der Verhältnisse wohl wiederum 40 Jahre benötigen würde. Heute nach 25 Jahren sehen wir, dass neben der Angleichung ganze Regionen hier bei uns ins Hintertreffen geraten. Die staatliche Einheit ist eben noch längst nicht die soziale.

„Früher war Vieles besser“ ist oft zu hören. Damit meint natürlich niemand den Trabbi, die löchrigen Straßen und den Baustoffmangel. Aber die „soziale Wärme“ ist Vielen verloren gegangen. Der Zusammenhalt, das Miteinander. Gemeinsam arbeiten, gemeinsam feiern. Andere wiederum sind froh, aus dem alten Mief raus zu sein. Für sie war die Wende ein Aufbruch im eigenen Leben. Wie auch immer: Seitdem das Geld die Hauptrolle spielt, kommen die sozialen und menschlichen Aspekte zu kurz. Jetzt muss man sich selbst kümmern - und kann es auch. Von alleine wird es nicht menschlich. Wo sich Menschen für eine Sache zusammentun (Abwehr des Bombodroms, Erhaltung der Kirchen, Begleitung von Flüchtlingen, Besuche von Kranken und Vieles mehr), entsteht auch ein menschlicher Zusammenhalt. Es entstehen Beziehungen, die über die Tauschmentalität hinausgehen. Solche Gelegenheiten suchen wir. „Suchet der Stadt Bestes!“ sagt die Bibel (Jeremia 29,7). Und natürlich meint sie auch die Dörfer.

Ich lebe nun seit zehn Jahren hier und bin Pastor in der Kirchengemeinde Lärz/Schwarz. Und zwar gerne. Ohne den 9. November 1989 wäre ich nicht hier und ohne den 3. Oktober womöglich auch nicht. Es lohnt sich, hier zu leben: mit den Menschen, in der Kirche, in der schönen Landschaft. Das ist Lebensqualität.

Und eine sinnvolle Aufgabe. Herzliche Grüße, Ihr Pastor

Wilhelm Lömpcke



FREUD' UND LEID



TAUFEN

Annabel Scholz am 1. August *in Lärz*

Mattis und Moritz Bartelt am 8. August *in Mirow*



TRAUUNGEN

Martin und Sarah Stehlmann, geb. Stahlberg,

am 18. Juli *in Schwarz*



BEERDIGUNGEN

Elfriede Fischer (86) am 11. März *in Schwarz*

Eberhard Meyer (68) am 8. Juni *in Schwarz*

Dirk Bodenbach (46) am 12. Juni *in Diemitz*

Konrad Winkel (63) am 26. Juni *in Schwarz/Mirow*

Siegfried Wenzel (75) am 16. Juli *in Wesenberg*

Arno Sudy (81) am 13. Juli *in Mirow*

Karin Kophal (62) am 23. Juli *in Mirow*

GOTTESDIENSTE

6. September 14. Sonntag nach Trinitatis	10.00 14.30	Marienkirche Wesenberg Einführung Pastor Brodowski, Johanniterkirche Mirow
13. September 15. Sonntag nach Trinitatis	9.30 10.00 14.30 16.00	Johanniterkirche Mirow Marienkirche Wesenberg Tauf-Gottesdienst in der Kirche Strasen Kirche Drosedow
19. September Samstag	10.00	Kirche mit Kindern im Pfarrhaus Schwarz
20. September 16. Sonntag nach Trinitatis	9.00 9.30 10.00 10.30	Kapelle Buschhof Johanniterkirche Mirow Marienkirche Wesenberg, Schulanfangs- Gottesdienst mit Segnung der Schulkinder Kirche Krümmel
26. September Samstag	gegen 12.00	Andacht auf dem Erntefest in Neu Gaarz nach dem Umzug
27. September 17. Sonntag nach Trinitatis	9.00 9.30 10.00 10.30 14.30 16.00	Erntedank-Gottesdienst in der Kirche Diemitz Johanniterkirche Mirow Marienkirche Wesenberg Erntedank-Gottesdienst in der Kirche Schwarz Kirche Wustrow Kirche Priepert
4. Oktober Erntedankfest	9.30 10.00 14.30	Erntedank-Gottesdienst, Johanniterkirche Mirow Erntedank-Gottesdienst, Marienkirche Wesenberg Erntedank-Gottesdienst, Kirche Schillersdorf
11. Oktober 19. Sonntag nach Trinitatis	9.30 10.00	Johanniterkirche Mirow Marienkirche Wesenberg
18. Oktober 20. Sonntag nach Trinitatis	9.30 10.00 14.30 16.00	Johanniterkirche Mirow Marienkirche Wesenberg Kirche Blankenförde Kirche Babke
25. Oktober 21. Sonntag nach Trinitatis	9.30 10.00	Johanniterkirche Mirow Marienkirche Wesenberg
31. Oktober Reformationstag		Gemeinsamer Gottesdienst der Region Strelitz im Borwinheim in Neustrelitz

GOTTESDIENSTE

1. November 22. Sonntag nach Trinitatis		Keine Gottesdienste
7. November Samstag	17.00	Gottesdienst genauso aber anders St. Marienkirche Wesenberg
8. November 23. Sonntag nach Trinitatis	9.30 16.00	Johanniterkirche Mirow Hubertus-Gottesdienst, Kirche Krümmel
11. November Martinstag	17.00 17.00 17.00	Kirche Schwarz, Laternenumzug, Grillen Johanniterkirche Mirow, Laternenumzug Marienkirche Wesenberg, Laternenumzug, Martinshörnchen
15. November Volkstrauertag	9.30 10.00 14.30 16.00	Johanniterkirche Mirow Marienkirche Wesenberg Kirche Drosedow Kirche Priepert
21. November Samstag vor dem Ewigkeitssonntag	10.00 10.00 11.00 14,00 14.00 15.00 16.00	Pfarrhaus Schwarz, Kirche mit Kindern Friedhofsandacht, Friedhof Strasen Friedhofsandacht, Friedhof Mirow Friedhofsandacht, Friedhof Wustrow Gottesdienst mit Abendmahl, Friedhof Schwarz Gottesdienst mit Abendmahl, Kirche Krümmel Gottesdienst mit Abendmahl, Kirche Alt Gaarz
22. November Ewigkeitssonntag	9.00 9.30 10.00 10.30 14.00 14.30 15.00	Gottesdienst mit Abendmahl, Kapelle Buschhof Johanniterkirche Mirow Gottesdienst mit Abendmahl, Marienkirche Wesenberg Gottesdienst mit Abendmahl, Friedhof Lärz Gottesdienst mit Abendmahl, Kirche Diemitz Gottesdienst mit Abendmahl, Kirche Schillersdorf Gottesdienst mit Abendmahl, Kapelle Fleeth
29. November 1. Advent	9.30 10.00 10.00 14.30	Johanniterkirche Mirow Adventsgottesdienst Kirche Krümmel Gemeindezentrum Wesenberg Gottesdienst, Adventskaffee und –singen, Kirche Schillersdorf

WIR LADEN EIN

MUSIK

Kirchenchor Mirow jeden Montag um 19.30 Uhr im Pfarrhaus

Posaunenchor Mirow jeden Donnerstag um 19.30 Uhr im Pfarrhaus

Kirchenchor Wesenberg jeden Mittwoch um 19.30 Uhr im Gemeindezentrum

FRAUEN

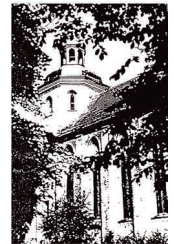
Frauenkreis Mirow jeweils am letzten Donnerstag im Monat um 20.00 Uhr im Pfarrhaus. Kontakt über Gemeindepädagogin Susanne Heinrich.

Nähkästchen Mirow jeweils am dritten Dienstag im Monat um 8.30 Uhr im Pfarrhaus Mirow. Kontakt über Gemeindepädagogin Susanne Heinrich.

Frauenhilfe Wesenberg jeweils am ersten Dienstag im Monat um 17.00 Uhr im Gemeindezentrum, nächste Termine: 6. Oktober, 3. November und 1. Dezember.

KINDER

siehe Termine auf den Kinderseiten



KONFIRMANDEN

Zur Anmeldung der neuen KonfirmandInnen laden wir Eltern und Jugendliche herzlich ein für den 30. September um 19.00 Uhr in das Pfarrhaus Mirow. Der Unterricht wird dann alle zwei Wochen freitags nach der Schule von 14.30 bis 16.30 Uhr sein. Angemeldet werden die Jugendlichen, die nach den Sommerferien in die 7. Klasse kommen und/oder 13 Jahre alt sind, sodass sie zur Konfirmation Pfingsten 2017 in der 8. Klasse und/oder 14 Jahre alt sind. Zum Elternabend sind die neuen Vor- und die Hauptkonfirmanden mit ihren Eltern eingeladen.

WIR LADEN EIN

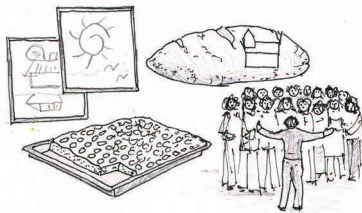
JUGEND

Junge Gemeinde im Pfarrhaus Mirow jeweils am ersten Donnerstag im Monat, 18.00 Uhr, nächste Termine: 3. September, 1. Oktober, 5. November, 3. Dezember

ÖKUMENE

Tansaniakreis im Pfarrhaus Mirow:
am zweiten Dienstag im ungeraden Monat um 17.30 Uhr,
nächste Termine: 8. September und 10. November.

Sie sind herzlich eingeladen zu
„BILDER, BROT UND BLECHKUCHEN“



Samstag, 5. September,
14:00 Uhr, Dorfkirche Lärz

Der Gemischte Chor Lärz eröffnet die
Ausstellung von Kerstin Zegenhagen und
Gerhard Schneider.

AUF ZUR BUGA NACH BRANDENBURG

Die Kirchenregion Strelitz lädt alle Senioren herzlich ein zur Tagesreise am Mittwoch, den 16. September. Der Bus fährt ab von Feldberg und Neustrelitz über Wesenberg (Kirche gegen 8.30) und Mirow („Schulkurve“ gegen 8.45). Wir fahren zuerst nach Stölln ins Fliegerzentrum Lilienthal. Nach dem Mittagessen geht es weiter nach Havelberg, dort besichtigen wir den Dom und das BUGA-Gelände. Zu Kaffeetafel mit Volksliedersingen machen wir noch einen Abstecher an die Elbe, nach Sandau. Nach einem Reisesegen in der Kirche treten wir die Rückfahrt an. Gegen 20.00 Uhr werden wir zurück sein. Sie entscheiden selbst, wieviel Sie jeweils laufen können und möchten.

Im Reisepreis von 45,-€ sind die Busfahrt, Eintritts- und Führungsgelder, ein einfaches Mittagessen und Kaffee und Kuchen enthalten.

WIR LADEN EIN

Bitte melden Sie sich an bis zum 4. September in Ihren Pfarrämtern oder bei der Gemeindepädagogin Susanne Heinrich in Mirow. Dort können Sie auch den Reisebeitrag bezahlen – oder Sie bringen ihn in bar zur Fahrt mit.

Wir freuen uns über viele Reiselustige!

Pn. Cornelia Seidel

KIRCHENKREISTAG „STADT-LAND-KIRCHE“

Seit Anfang des Jahres hat die Kirchenkreissynode in Mecklenburg eine breit angelegte Diskussion über die Zukunft (nicht nur der Evangelischen Kirche) in Mecklenburg angeschoben. Auf der Regionalkonferenz am 25. März haben wir uns in Neustrelitz damit beschäftigt und Arbeitsgruppen aus den Mitgliedern der Regionalkonferenz und der Kirchengemeinderäte aller Gemeinden gebildet, die nun ihre Ergebnisse zusammengetragen haben. Die Ergebnisse aus allen ca. 20 Regionen im Kirchenkreis werden auf dem Kirchenkreistag in Güstrow am Samstag, den 17. Oktober, von 9.30 bis 15.30 Uhr vorgestellt und besprochen. Außerdem wird in Workshops an den wichtigsten Themen der Kirche für die Zukunft gearbeitet. Hier kann sich jede/r einbringen.

Das weitere Programm des KKT ist hier zu sehen:

www.kirche-mv.de/zukunft-in-mecklenburg.html

GOTTESDIENST GENAUSO ABER ANDERS, Thema: ZEIT

Am Samstag, 7. November ist es endlich so weit. Es ist Zeit für den „Gottesdienst genauso aber anders“. Das hat aber lange gedauert. Jetzt wurde es aber Zeit.

Und das Thema dieses Gottesdienstes ist auch *Zeit*. Passend zur Jahreszeit gibt es nach dem Gottesdienst warmen Glühwein zum Aufwärmen.

Das Vorbereitungs-Team freut sich schon sehr, dass es bald los geht!

Also: Alle, aus allen Gemeinden sind herzlich eingeladen am 7.11. um 17.00 Uhr nach Wesenberg zu kommen!

HUBERTUS-GOTTESDIENST

Am Sonntag, den 8. November, um 16.00 Uhr feiern wir einen Hubertusgottesdienst in der Kirche Krümmel.

Musikalisch wird der Gottesdienst begleitet von der Jagdhorn-Bläsergruppe: „Strelitzer Heide“ aus Neustrelitz.

Im Anschluss gibt es einen kleinen Imbiss.

DIE JOHANNITERKIRCHE MIROW IM INTERNET

Von so manchem noch nicht bemerkt, die Kirchengemeinde Mirow hat eine Internetseite. Die Homepage, die mit dem Kirchturmverein Mirow gemeinsam unterhalten wird, hat die Adresse: <http://johanniterkirche-mirow.de/>. Den redaktionellen Zugriff haben der Pastor und der Kirchturmverein. Im vergangenen Jahr erhielt der Internetauftritt ein neues Design und wurde mit einem CMS unterlegt, mit dem auch weniger Kundige die Seiten bearbeiten und aktualisieren können. Auf den Seiten wird die Kirche mit seiner Geschichte, die Kirchengemeinde mit den Gottesdiensten und Veranstaltungen, der Kirchturmverein, die Solarstromanlage, und das Johannitermuseum vorgestellt.

Die Startseite lädt in Echtzeit zu einem Panoramablick vom Kirchturm ein sowie zu einem Einblick in die Kinderstube des Falkennestes. Auch der aktuelle Gemeindebrief ist als PDF-Datei abrufbar.

Schauen Sie mal rein. Für Hinweise, Anregungen und Verbesserungsvorschläge, die das Aushängeschild der Gemeinde attraktiver und interessanter machen, sind die Bearbeiter der Homepage immer dankbar. Hartwig Grählert, 2. Vors. KGR Mirow

KIRCHE BEI UNS

Der Initiativkreis „Kirche bei uns“, hat in kleiner und sehr lebendiger Runder am 22. Juni in Schwarz sich ausgetauscht, und überlegt, wie zukünftig in den Bereichen Gottesdienst, Kinder, Jugend, Familien zusammengearbeitet werden kann. Auf der nächsten Sitzung am 16.9. wird dann weiter überlegt, wie die Zusammenarbeit in anderen Arbeitsfeldern aussehen könnte. Im nächsten Gemeindebrief dazu mehr ...

ERLÖS TRÖDELMARKT

Jeder Trödelmarkt hat auch etwas Kurioses. Der Gemeinderaum in Mirow sah am 11. Juli aus wie ein echter Trödelmarkt. Aber natürlich konnte man noch erkennen, dass er sonst auch für Gottesdienste genutzt wird. So standen Touristen vor der schönen alten Liedtafel und überlegten, ob diese nicht zu ihrem Hauskreis in Sachsen passen würde.

Ab 10.00 Uhr strömten Einheimische und Touristen und kauften die von Ihnen gespendeten Bücher, Spielsachen, Schallplatten, Bilder, Kleidungsstücke, Taschen, Haushaltsgegenstände, Nippes u.v.m.. So erbrachte der Trödelmarkt 1259,75 €! Darüber haben wir uns sehr gefreut und danken herzlich allen Spendern und Käufern. Und natürlich danken wir allen Helfern, die aufgebaut, verkauft, wieder eingepackt und Kuchen gebacken haben.

Katrin Hofmann, Gemeindepädagogin in Neustrelitz

TURM STARSOW

IST DAS HISTORISCH ODER KANN DAS WEG?

Diese Frage im Spaß gestellt hat manchmal einen ernsten Hintergrund. Sehr schief stehend, dem Verfall preisgegeben, ein großer Haufen alter Bretter, so zeigt sich der hölzerne Turm in Starsow, der sich bei genauerem Hinsehen als Glockenturm entpuppt. Im Innern hängt eine große Glocke. Im 30-jährigen Krieg wurde in Starsow eine Kirche zerstört. Die Jahreszahl auf der Glocke - 1578 - lässt dies als Entstehungsjahr der Kirche vermuten. Ursprünglich soll in



dem vor ca. 150 Jahren errichteten neuen Turm eine zweite Glocke gehangen haben. Diese, noch 1938 erwähnt, wurde wahrscheinlich im zweiten Weltkrieg eingeschmolzen.

TURM STARSOW

Hinter dem Glockenturm erstreckt sich das Gelände des alten Friedhofes von Starsow. Über mehr als 100 Jahre riefen die Glocken die Trauergemeinde zum letzten Geleit verstorbener.

Auch zu den Beerdigungen auf dem neuen Friedhof wurde die Glocke vom alten Friedhof weiterhin geläutet. Erst als die Schäden zunahmen und die Statik stark gefährdet war, wurde es schwieriger, einen Glöckner zu finden. Wahrscheinlich erst zu Anfang der neunziger Jahre wurde das Läuten dort ganz eingestellt. Bis dahin wurde die Glocke sogar in der Silvesternacht geläutet, wie alteingesessene Starsower berichten.

In den 70-er Jahren sollte der Kirchturm abgerissen werden.

Das verhinderte damals der Oberkirchenrat.

Der Turm ist schief und baufällig, das ist unübersehbar. Die schwere Glocke zwingt den Turm immer weiter in die Neigung. Sie zu bergen, ohne Gefahr für Glocke, Turm und Mensch stellt sich als schwierig da.

Die Glocke könnte in einem neuen Glockenturm auf dem Starsower Friedhof wieder in Betrieb genommen werden.

Wie geht es jetzt weiter? Wir wissen um die Historie des Glockenturms und der sehr alten Glocke. Die Denkmalpflege fordert den Erhalt des Glockenturms. Die Bauabteilung des Kirchenkreises hat sich eingeschaltet. Eine Notsicherung ist vorgenommen worden.

Quellen:

Pastor i.R. J. Thal

Projektarbeit zum Glockenturm in Starsow, Silvio Krüger

www.dorfkirchen-in-mv.de



Magst du gerne etwas über Gott erfahren, gerne singen, Geschichten aus der Bibel hören, spielen, basteln, Geschichten nachspielen, rätseln und Spaß in einer Kindergruppe haben?

Dann schau doch mal in der Christenlehre oder in der Kinderkirche vorbei!

Nach den Sommerferien werden die Zeiten für die Christenlehre in Wesenberg und Mirow voraussichtlich beibehalten (siehe vorherigen Gemeindebrief). Die Christenlehre beginnt dann voraussichtlich Ende September 2015.

*Liebe Eltern,
um die Zeiten der Christenlehre abzusprechen und für das kommende Schuljahr zu planen,
lassen Sie sich zu den folgenden Terminen herzlich einladen:*

In Mirow am Donnerstag, den 17.09.2015 um 19.30 Uhr

In Wesenberg am Dienstag, dem 06.10.2015 um 19.30 Uhr.

Bitte bringen Sie zu diesem Treffen den Stundenplan Ihres Kindes inklusive der

Kinderseiten

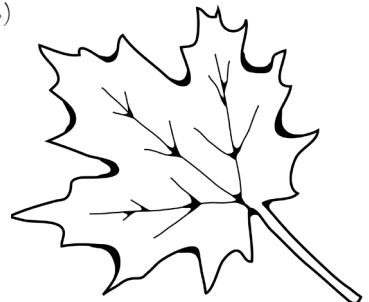
*außerschulischen Termine sowie Ihren eigenen Terminkalender mit.
Ich werde Ihnen an diesem Abend die Termine der geplanten Aktionen und Rüstzeiten für das gesamte Christenlehrejahr mitteilen.
Lassen Sie sich bitte zu diesem Termin herzlich einladen!
Im Interesse Ihres Kindes ist es wichtig, dass wir diese Dinge gemeinsam im Vorfeld besprechen.
Ich freue mich auf Sie und grüße herzlich
Susanne Heinrich*

Die neu festgelegten Christenlehrezeiten werden im nächsten Gemeindebrief veröffentlicht oder sind an den Aushängen in den Pfarrämtern bzw. in der Kirche ersichtlich.
Auch stehe ich Ihnen gerne für Auskünfte telefonisch unter 039833 170302 zur Verfügung.

Zur Christenlehre kann jedes Kind kommen. Dafür ist es nicht wichtig, ob Du getauft bist oder nicht. Auch ist es dafür nicht von Bedeutung, ob Deine Eltern einer Kirche angehören.
In der Christenlehre erfährst Du in spielerischer und kreativer Form etwas über den Christlichen Glauben. Du hast jedoch auch eine Verpflichtung: Abmeldung, wenn Dein Erscheinen nicht möglich ist. (bei z.B. Krankheit, Arztbesuchen, Klassenfahrt...)
Ich freue mich auf Dich.
Susanne Heinrich

Ein Herbstgedicht von Ernst Kreidolf (1863-1956)

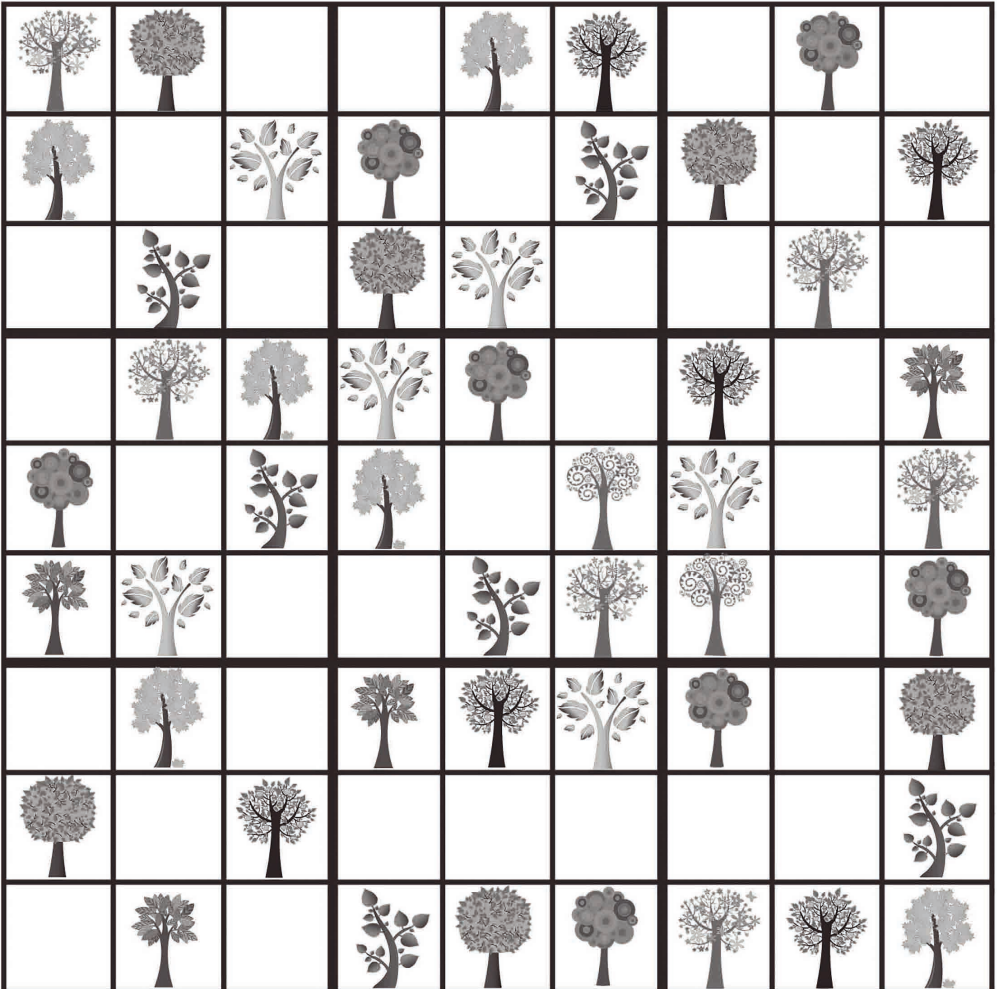
Ich stehe am Fenster und schaue hinaus.
Ei! Seht doch: Verschwunden ist Nachbars Haus!
Sagt: Wo ist die Straße, wo ist der Weg?
Wo sind die Zäune, wo ist der Steg?
Der Nebel bleibt hängen, hält alles versteckt,
hat Straßen und Häuser ganz zugedeckt.



Kinderseiten

Für Dich zum Rätseln: ein Baumsudoku...

Frühling, Sommer, Herbst und Winter - an den Bäumen kann man wunderbar erkennen, welche Jahreszeit gerade ist. Und mit diesen verschiedenen Baumbildern lässt sich ein kniffliges Sudoku erstellen. Neun verschiedene Baumbilder entlang des Jahreskreises sind die Bausteine für dieses bunte Sudoku. Das Schwierige dabei: Jeder Baum darf in jeder Reihe, in jeder Zeile und in jedem Neuner-Quadratfeld nur ein Mal vorkommen. Wer schafft es, die leeren Felder richtig auszumalen?



Kinderseiten

Ein Suchbild für Euch:

Das Schweinchen Rosa versucht, Äpfel vom Baum zu pflücken.

Kinder, die genau hinsehen, finden acht Unterschiede.



AUFLAGE: 4.250: MIROW: 1.700 / LÖMPCKE: 700 / BENCK: 1.850

Als ich die Korrekturvorgabe dieses Gemeindebriefes las, war diese Seite weiß. Sie war ratzekahl leer. Geplant war, auch diese Seite auszufüllen. Sie wissen selbst, aus vielerlei Gründen gelingt einem nicht alles. Und diesmal kam einiges zusammen, was mehr als diese Seite füllen würde. Schmutzige Wäsche waschen bringt nichts und das Leben zeigt, alles hat mindestens zwei Seiten.

4250 Hefte legen ehrenamtliche Helfer in den Kirchengemeinden Vierteljahr für Vierteljahr in die Postkästen der Region. Ich finde unser Heft immer sehr sorgfältig gestaltet. Das klingt wie Eigenwerbung, und ein wenig soll es das auch sein. Kerstin Zegenhagen gelingt es seit Jahren, unserem Gemeindebrief ein angenehmes Gesicht und auch Format zu geben. Von mir vielen Dank dafür.

Der überwiegende Teil der Auflage trifft auf Menschen, die sich überhaupt nicht oder nur sehr am Rande von den Themen und den Terminen, die wir veröffentlichen, angesprochen fühlen; das zu beklagen ist müßig. Das Blatt ist da in mehr oder weniger guter Gesellschaft. Es landet mit Werbeschriften und Anzeigenblättern oftmals recht schnell in der blauen Tonne. —

Was könnte man da anders machen? Wir könnten uns auf die Gemeinde-Termine beschränken, Hochzeiten und Geburten und Trauer findet man auch in anderen Publikationen. Wir könnten uns mit theologischen Fragen und Auslegungen beschäftigen. Macht das mehr Sinn?

4250 Hefte werden regelmäßig verteilt, und bei den Gottesdiensten, Andachten, selbst bei Konzerten, Ausstellungen und Ostern und Weihnachten trifft man in der Summe nicht so viele Menschen.

Was ist für uns 4250 mit dem Gemeindebrief Angesprochene von Interesse?

In unseren Gemeinden ist Leben, das hat dieser Sommer wieder gezeigt. Die Gespräche drehten sich um ganz dicke Bretter. Flüchtlinge zuerst genannt: Ängste, die uns beherrschen können, Ungewissheiten, die da auf uns zukommen. Wie sind die Erfahrungen damit? Wie können wir uns einbringen? Und als zweites: Wie geht es in den Gemeinden weiter, macht irgendwann, in nicht zu ferner Zukunft, einer als Letzter das Licht in der Kirche aus und wirft den Schlüssel in die Kollekte? Mich würde schon interessieren, wo Sie den Bohrer ansetzen würden.

Gerhard Schneider

70 JAHRE KRIEGSENDE UND...

70 JAHRE KRIEGSENDE

Mich hat es betroffen gemacht, was ich in Zeitung, Funk und Fernsehen 70 Jahre nach Kriegsende zu lesen, zu hören und zu sehen bekam. Über Wochen schien es mir, als ob dieser Krieg, vom dem berichtet wurde, immer noch nicht zu Ende ist. Ich selbst habe verdrängt und vergessen, was mir meine Eltern erzählten. Mein Vater war bis zum letzten Tag des Krieges aktiv Soldat, meine Mutter war als Luftwaffenhelferin vor der Roten Armee in Österreich geflohen. Daran habe ich lange nicht mehr gedacht. Und nun waren die furchtbaren Erlebnisse von Krieg, Flucht und Vertreibung wieder im Mittelpunkt.

Ich erfuhr von mir nahestehenden Menschen über ihr Leid und wie das Vergessen schwerfällt. Ihr Leid wurde für mich begreifbar und bekam ein Gesicht. Ich war betroffen.

Daneben gab es Abwehrreaktionen bei mir; das lag oftmals an der Art und Weise der Berichterstattung. Mir schien es, dass der Krieg erst zum Krieg wurde, als die alliierten Armeen die Reichsgrenzen überschritten hatten. Als ob er sich bis dahin im Großen und Ganzen außerhalb der Gefühle und dem Alltag - es wurde gesiegt! - abspielte.

Der Krieg begann am 1. September 1939 und wurde bis zum Tag der Kapitulation am 8. Mai 1945 von der Mehrheit der Deutschen und der Wehrmacht mit der uns nachgesagten Konsequenz durchgehalten. Von Befreiung sprach damals nur eine Minderheit. Die Mehrheit erlebte, fühlte einen Zusammenbruch.

Leid und Schmerz der Deutschen kann man nicht aufrechnen gegen das Leid und die Schmerzen, die unsere Väter und Mütter im Krieg den Polen, Belgiern, Franzosen, Dänen, Norwegern, Jugoslawen, Griechen, Juden und den Menschen in der Sowjetunion und allen vom Krieg Betroffenen zugefügt haben. Leid addiert sich nur. Es war unermessliches Leid in dieser Zeit, an dem Viele Anteil hatten, als Täter und Opfer.



70 Jahre Kriegsende. Meine Generation und all die Nachgeborenen sind nicht mit Schuld beladen von diesem Krieg. Aber vergessen wir nicht: Krieg ist wieder Bestandteil der heutigen Politik geworden. Jugoslawien-Srebrenica, Syrien, Ukraine, die Kriege auf dem afrikanischen Kontinent. Jeden Tag lesen, hören und sehen wir Krieg und Leid, Mord und Totschlag, Flucht und Vertreibung.

Ich lese, höre und sehe in diesen Tage vom Ende des 2. Weltkrieges. Mein Schluss und meine Verantwortung ist es, mitzuwirken, dass daraus etwas wächst, was Frieden bringt.

VOLKSTRAUERTAG

GEDANKEN ZUM GEDENKEN

Vor den öffentlichen Gebäuden hängen Fahnen auf Halbmast. Kränze und Blumengebinde werden an den Plätzen des Gedenkens abgelegt. Woran denken und wessen gedenken wir und wer legt was ab?

Es ist Volkstrauertag. Ein Tag der Gedanken an Verluste, die man erlitten hat durch Krieg und Terror, und an Freunde oder Familienangehörige, denen der



Lebensfaden brutal zerschnitten wurde. Unsere Gemeinden gehören zu den vielen Orten in Mecklenburg, die durch Krieg und Nachkrieg stark geprägt wurden. Jahrelang waren sie eingebunden in die Kriegsvorbereitungen der Luftwaffe. Es gab kaum bemerkenswerten Widerstand gegen die Unterdrückung Andersdenkender. Die Verfolgung der jüdischen Mitbürger während der NS-Zeit wurde kaum zur Kenntnis genommen. Zu Kriegsende waren sie noch in Kampfhandlungen verwickelt und mussten dann hunderte Flüchtlinge und Vertriebene aufnehmen und integrieren.

Das Leid überschattete das Leben vieler Jahre. Die Trauer um die verlorene Heimat und den Verlust lieber Menschen wird bis heute still und sehr persönlich gelebt. Die Hoffnung und der Wunsch, dass das selbst erfahrene Leid sich nicht wiederhole, bewegen die Gedanken.

Und nun tritt die Trauer an diesem Tag in die Öffentlichkeit. An zentralen Orten trifft man sich, um all dessen zu gedenken. Es treffen sich Gemeindevertreter und Bürger, sie verneigen sich vor den Opfern der Vergangenheit. Möglicherweise gedenken sie auch der Ursachen von Leid, Verzweiflung, Vertreibung und Tod. Erst damit besteht die Möglichkeit, das gelebte Elend zu überwinden, die Gegenwart und auch die Zukunft friedlicher zu gestalten. Scheinbar ist darüber nachzudenken schwieriger, als man gemeinhin annimmt.

Zu diesen offiziellen Anlässen treten- im wahrsten Sinne des Wortes- auch Bürger an, die glauben, in stolzer Trauer Helden zu verehren. Diesen Unterschied im Denken kann man nicht lautstark am Grab aussprechen, dazu ist der Ort nicht geeignet, aber man darf sich nicht gemein machen mit dieser falschen Trauer. Wir dürfen den Leuten, die ansonsten menschenverachtende Politik betreiben, auch nicht die Toten überlassen. Denn ihre Ideologie ist die Wurzel des Hasses und neuen Leides. Wir sollten aufpassen und achtsam mit dem Frieden umgehen.

Gerhard Schneider

REFORMATION – GIBT ES DA EIGENTLICH ETWAS ZU FEIERN?

„Na, feiert ihr morgen wieder die Lügengeschichte mit dem Hammer?“, pflegte mich mein katholischer Lehrerkollege am 30. Oktober zu begrüßen. Er erklärte mir dann, dass der historische Wahrheitsgehalt von so ziemlich allen Heiligenlegenden doch größer sei als der von der „Legende vom Thesenanschlag am Vorabend von Allerheiligen“. Die Forscher hätten doch schon in den 60er Jahren herausgefunden, dass da niemals ein Mönch Nägel in die Kirchentür geschlagen hätte.

Nun, es gibt tatsächlich viele, die meinen, der Thesenanschlag habe so nie stattgefunden - neuere Forschungen halten ihn nun wieder durchaus für möglich. Nun, wie dem auch sei. Dass Luther 1517 die 95 Thesen über den Ablass geschrieben hat, ist jedenfalls unbestritten.

Wir feiern natürlich an diesem Tag nicht den Hammer und die Nägel. Und wir feiern ja auch nicht die 95 Thesen. Beim Reformationstag geht es um mehr. Der 31. Oktober 1517 steht ja symbolisch als Startdatum für eine neue Bewegung. Wir feiern also „die Reformation“? Aber was feiern wir da? War denn die Reformation erfolgreich? In dem Sinne, dass die Kirche erneuert werden sollte, kann man nur antworten: Nein, wirklich erfolgreich war sie bis heute nicht. Die ursprüngliche Absicht Luthers hat sich nicht erfüllt. Es ist stattdessen zu einer Spaltung gekommen. Ist das ein Grund zum Feiern?

Etwas böswillig könnte man auch sagen: Wir feiern die Uneinigkeit der Christen. In der Nacht vor seinem Tod sagt Jesus: „Ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, damit sie eins seien, wie wir eins sind, ich in ihnen und du in mir, damit sie vollkommen eins seien und die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und sie liebst, wie du mich liebst.“ (Joh 17, 22-23). Und was ist? Wenn man sich die Uneinigkeit der Christen ansieht, könnte man denken, Gott der Vater hätte seinen Sohn nie auf die Erde gesandt. Und damit sind nicht nur die Streitigkeiten zwischen Katholischen und Evangelischen gemeint. Eigentlich ist es kein Wunder, dass es vielen Menschen schwerfällt zu glauben, wenn man sich die Christenheit so ansieht.

In Wirklichkeit feiern wir beim Reformationsfest natürlich nicht die Spaltung. Wir feiern die Wiederentdeckung der Gnade. Wir feiern die Wiederentdeckung eines liebenden Gottes. Und wir feiern die Wiederentdeckung der Bibel. Denn dort hatte Luther ja von diesem Gott gelesen. Die Bibel hat er nicht an diesem 31. Oktober 1517 übersetzt. Das dauerte etwas länger. Aber er hat sie übersetzt, damit alle sozusagen die Reformation nachvollziehen können. Damit jeder

selbst von Gott erfahren kann. Und das bleibt heute unsere Aufgabe. Selbst da hineinzuschauen Am besten jeden Tag. Dann kommt die Reformation zu ihrem Ziel.

Und so zu leben, dass die Einheit der Christen sichtbar wird. Nicht streiten und spalten, sondern gemeinsam nach der Wahrheit suchen.

Wie bei jedem anständigen Fest geht es auch beim Reformationsfest nicht (nur) um alte Ereignisse in der Geschichte, sondern es geht um unser Leben heute.

„Die Reformation“ will also nicht nur gefeiert, sondern auch gelebt werden.

Am besten gleich mal die Bibel aufschlagen! Und selbst glauben!

Iven Benck

FRAU KÄSSMANN – BOTSCHAFTERIN IN SACHEN LUTHER



Am Freitag, 10. Juli 2015 hielt Margot Käßmann in der vollbesetzten Neubrandenburger Stadthalle einen Vortrag unter dem Titel

„500 Jahre Reformation. Was gibt es da zu feiern?“

„Wir sollten feiern!“, so das Fazit Ihres Vortrages, in dem sie 10 verschiedene Gründe nannte. Hier nur ein paar davon in Stichpunkten: Die Bedingungen für das Feiern des Reformationsjubiläums 2017 sind heute ganz andere als etwa vor 100 Jahren, 1917, mitten im Ersten Weltkrieg. Zum ersten Mal wird ökumenisch an die Reformation gedacht.

In den letzten Jahrhunderten war an eine Beteiligung römisch-katholischer Christen an den Gedenktagen der

Reformation nicht zu denken.

Die Reformation hat zu einer neuen Sprachfähigkeit des Glaubens geführt. Auch das ist und wäre noch viel mehr heute wünschenswert.

Das Reformationsjubiläum ist nicht nur ein kirchliches Ereignis, sondern auch ein Ereignis für ganz Deutschland, denn die Reformation hat die Geschichte Deutschlands entscheidend geprägt.

„Reformation“ das heißt: Du sollst selbst denken und selbst fragen. Der Gedanke der „Rechtfertigung aus Gnade“ ist gerade in einer Leistungs- und Erfolgsgesellschaft wie heute wichtig.

Darum: „Wir sollten feiern!“.

THEMA: EWIGKEIT...

LEBEN –
STERBEN –
EWIGES LEBEN



Wir haben die Bestatter, mit denen wir in unsrer Region am meisten zu tun haben, gefragt. Frau Renate Ruhe, die MB-Bestattungen in Mirow vertritt, Frau Carmen Stein von MB-Bestattungen in Wesenberg, und Herr Bernd Nadler, der sein Bestattungshaus in Mirow und Wesenberg hat, geben Auskunft.

Frage: Was ist Ihnen in Ihrem Beruf am wichtigsten?

Frau Ruhe: Wichtig sind mir die Gespräche mit den Angehörigen. Ich versuche, die Situation in der Familie zu erfassen: Welcher Mensch der Verstorbene war, welche Bindungen es in der Familie gab, welche Vorstellungen der Verstorbene von der Beisetzung hatte und welche Vorstellungen die Familie hat – dem gilt es, nach Möglichkeit gerecht zu werden.

Frau Stein: Das Gespräch mit den Angehörigen vor der Beerdigung zu führen und auf ihre Wünsche einzugehen.

Herr Nadler: Das Wichtigste an meinem Beruf ist, dass ich die Angehörigen mit einbeziehe und das Persönliche des Verstorbenen, das Besondere an diesem Menschen herausarbeite. Meine Beratung sollt auf das Individuelle bezogen sein bei der Dekoration, der

...BEERDIGUNGEN...

Musikauswahl und dem Ablauf der Trauerfeierlichkeiten.
Ich verstehe mich als Dienstleister und habe so mit Menschen verschiedener Herkunft, Alter, Konfession und in unterschiedlichen Situationen (Sterbefall oder Vorsorgeregelung) zu tun.

Frage: Wie unterscheiden sich in Ihrer Sicht kirchliche und weltliche Beerdigungen?

Frau Stein: Bei kirchlichen wird das Leben zusammengebracht mit dem Glauben. Bei weltlichen werden die Erinnerungen und der Lebenslauf wachgerufen.

Herr Nadler: Im Ablauf unterscheiden sich die Trauerfeiern kaum. Den Verstorbenen in seiner Person darzustellen, wird von Fall zu Fall unterschiedlich praktiziert. Das ist abhängig vom jeweiligen Pastor, Pfarrer oder Trauerredner, die ja in jedem Fall auf die „Zuarbeit“ der Angehörigen angewiesen sind. Für mich persönlich sind Trauerfeiern in der Kirche etwas Besonderes. Ich empfehle gerne die Kirche. Ein Denkanstoß wäre zu geben, dass auch weltliche Trauerfeiern oder Gedenkfeiern in einer Kirche Platz fänden, insbesondere, wenn keine andere Trauerhalle auf dem Friedhof zur Verfügung steht. Bei kirchlichen Trauerfeiern spielen christliche Vorstellungen natürlich eine übergeordnete Rolle – manchmal gibt es auch christliche Elemente in weltlichen Feiern.

Frau Rühle: Im Glauben stehende Angehörige bewältigen den Verlust durch den Tod besser und hoffen auf Gott. Bei einer weltlichen Trauerfeier steht die dankbare Erinnerung im Vordergrund: Was war im Leben des Verstorbenen wichtig und welche Spuren hinterlässt dieser Mensch, was kann davon bewahrt werden?

...BESTATTER...

Frage: Was sind neuere Entwicklungen bei Beisetzungen?

Frau Stein: Anonyme Bestattungen werden mehr, Erdbestattungen werden weniger. Bei den Blumen werden weniger Gestecke genommen, dafür aber mehr Blumensträuße.

Frau Ruhe: Die Hinterbliebenen sollen die Wahl haben, in eigener und angemessener Form die Art der Beisetzung zu wählen: Ob im Friedwald, eine Seebestattung, ein Urnenrasengrab, die grüne Wiese – das ist für mich egal.

Herr Nadler: Bei Feuerbestattung sind die Möglichkeiten, eine Urne beizusetzen, vielfältiger: Seebestattung, Waldbestattung, konventionelle Friedhöfe... Die Friedhofsträger machen es sich immer mehr zur Aufgabe, den Wünschen der Bürger entgegenzukommen. Es gibt Gräber mit mehr oder weniger oder überhaupt keinem Grabpflegebedarf.

Frage: Hat Ihr Beruf einen Einfluss auf Ihr eigenes Verhältnis zu Leben und Sterben?

Frau Stein: Ja. Mein Motto: Jeden Tag gesund und munter sein Leben gestalten!

Herr Nadler: Man wird fast täglich daran erinnert, wie kostbar und einmalig das Leben ist. Das Leben kann sich täglich ändern; nichts ist von Dauer. Da bin ich Realist. Durch den Beruf habe ich die Erkenntnis gewonnen, behutsamer mit manchen Lebenssituationen umzugehen.

Frau Ruhe: Selbstverständlich; ich bin für jeden Tag dankbar. Durch jede Beisetzung wird mir neu bewusst, wie einmalig und kostbar Leben ist. Und deshalb bemühe ich mich als Christ, nach der Bergpredigt zu leben.

ALLE JAHRE WIEDER...

...wird der Adventsmarkt in Krümmel vom Bastelkreis der Kirchengemeinde Schwarz vorbereitet. Ab Mitte Oktober treffen sich einmal in der Woche Frauen und Männer in Maria von Maltzahns guter Stube und nähen, schneiden, sägen und malen. Schon zum elften Male ist diese Runde beisammen. Ihnen allen gemeinsam ist die Freude am kreativen Gestalten und auch die Vorfreude auf den Markt. Unterstützt werden sie vom Förderverein der Lärzer Dorfkirche. Der bäckt Brot im alten Lärzer Backhaus für den Tag. Die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Krümmel stellen ihre Räumlichkeiten zur Verfügung. Immer wieder wurden die Organisatoren vom Zuspruch der Besucher überrascht. Nicht allein das Kaufen bestimmte den Adventsmarkt. Es herrschte eine wunderbare Stimmung, und viele kamen aus nah und fern, um sich an diesem Tag hier zu treffen. Der Bastelkreis spendet den Erlös jeweils für eine der Kirchen in der Gemeinde. So unterstützte er die Kirche Schwarz bei der Sammlung für eine zweite Glocke, beteiligte sich am Renovierungsaufwand für den Engel in der Kirche Diemitz. Es wurden Leuchten und Kissen für die Dorfkirche Lärz beschafft. Im letzten Jahr kam der Erlös der Dorfkirche Krümmel für die Instandsetzung des Wetterhahns zugute. Am Vorabend des ersten Advents, am 28. November ist es wieder soweit. Es erstrahlen ab 14 Uhr die Kerzen im Haus der Freiwilligen Feuerwehr Krümmel. Neben den vielen schönen vom Bastelkreis gestalteten Dingen gibt es Kaffee und Kuchen, natürlich auch Tee. Alle sind herzlich eingeladen mit uns die Adventszeit zu beginnen. Um 17 Uhr ist eigentlich Schluss, doch auf die Uhr schaut am Ende keiner.

Gerhard Schneider

WIR BEDANKEN UNS BEI DEN UNTERSTÜTZERN DES GEMEINDEBRIEFES

Fenster-, Türen-, Innenausbau	Gerhard Schulz, Schwarz
Juweliergeschäft	Karlo Schmettau, Mirow
Malereibetrieb	Ingo Langenheim, Schwarz/Neustrelitz
Gasthaus Zur Blauen Maus	Lars Pohlmann, Mirow
Elektrogeschäft	Heinz Ganter, Schwarz/Mirow
Markt-Apotheke Wesenberg	Cornelia Schleich, Wesenberg
Neubau, Umbau, Ausbau	Thomas Zander, Wesenberg
Fleischerei Pape	Gunnar und Anke Pape, Mirow
Wohnungsbaugesellschaft Mirow mbH	

Möchten Sie auch den Gemeindebrief unterstützen und Sponsor werden?
Informationen bei Pastor Wilhelm Lömpcke, Tel. 039827 30260

ADRESSEN DER MITARBEITER UND MITARBEITERINNEN DER REGION

EV.-LUTH. KIRCHENGEMEINDE LÄRZ/SCHWARZ

Regionalpastor Wilhelm Lömpcke
Dorfstraße 25, 17252 Schwarz
Telefon: 039827 30260, Mobil: 0173 6226592
schwarz@elkm.de

EV.-LUTH. KIRCHENGEMEINDE MIROW

Pastor Christian Brodowski
Schlossstraße 1, 17252 Mirow
Tel.: 039833 20426
mirow@elkm.de

Gemeindepädagogin Susanne Heinrich

Mühlenstraße 13, 17252 Mirow
Telefon: 039833 170302

EV.-LUTH. KIRCHENGEMEINDE SCHILLERSDORF

Pastor Iven Benck, siehe unter WESENBERG

EV.-LUTH. KIRCHENGEMEINDE WESENBERG

Pastor Iven Benck
Hohe Straße 22, 17255 Wesenberg
Telefon: 039832 20431, Mobil: 0176 93566379
wesenberg@elkm.de

Satz & Layout: Kerstin Zegenhagen

Fotografie · Werbedesign · Eigenverlag · Tel.: 039833 22090

zegenhagen@gmx.de · www.kerstin-zegenhagen.de

REDAKTIONSSCHLUSS

der Winterausgabe 2015/2016 ist der 7. November 2015

WIR STELLEN VOR: DIE KIRCHE IN ZIRTOW



ZUR GESCHICHTE DER ZIRTOWER KIRCHE

Das Dorf Zirtow wurde 1273 – damals unter dem Namen „Cirethowe“ und am Westufer des Zirtower Sees gelegen – von der 1277 gegründeten Johanniterkomturei Mirow käuflich erworben.

Wann die erste Kirche hier erbaut wurde, die schon 1367 als Filial von Leussow genannt ist, ist uns nicht bekannt. Wir wissen nur, dass im 30jährigen Krieg, als die kaiserlichen Truppen 1638 die zurückweichenden Schweden verfolgten, die Kirche, die auch mit der Reformation ein Filial von Mirow blieb, mit dem ganzen Dorf, das damals verhältnismäßig groß gewesen sein soll, zerstört wurde. Der Wiederaufbau der zerstörten Ortschaften nach dem Krieg und ihre wirtschaftliche Entwicklung vollzogen sich nur schleppend.

Die Zirtower Kirche wurde in dem an der heutigen Stelle neu erbautem Dorf in den Jahren 1754/55 „auf Andringen der Gemeinde . . . wieder aufgebaut und notdürftig zum Gottesdienst hergerichtet – ohne Turm und kaum einer Kirche ähnlich“.

Der Barockaltar stammt aus der Leussower Kirche. Er wurde 1885 restauriert, „nachdem die ganze Kirche schon im J. 1868 etwas zurechtgebaut und gegen das von oben und unten eindringende Wasser, sowie gegen Maulwürfe, welche in der Kirche ihr Wesen trieben, geschützt war.“

Um 1960 wurden Bauarbeiten nach den Möglichkeiten jener Zeit ausgeführt. Die alte, schadhafte Kanzel wurde entfernt, der Fußboden betoniert und Gestühl und Wände neu gestrichen. In den folgenden Jahren aber vergrößerten sich die Schäden am Fachwerk und am Dach. Um weiterem Verfall vorzubeugen, wurde 1989 auf Initiative des Zirtower Kirchenältesten mit viel Eigenmitteln und -leistungen das Dach neu eingedeckt.

WIR STELLEN VOR: DIE KIRCHE IN ZIRTOW

Fortsetzung von Seite 27



Nach der Wende 1989/90 konnte an eine umfassende Restaurierung mit Fördermitteln gedacht und 1997 auch realisiert werden. Nach Maßstäben der Denkmalspflege konnten nun Fachwerkwände und Dach gestaltet werden, ein neuer Fußboden wurde gelegt und eine neue Heizung und Beleuchtung installiert. Die Wiedereinweihung war am 2. Advent, den 7. Dezember 1997. Die Glocke mit der Inschrift „B.V.G.“ wurde 1883 in Bochum aus Gussstahl gegossen. Sie hängt im offenen Glockenstuhl an der Südseite der Kirche.